

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg



*Frohe Weihnachten
& ein gutes Neues Jahr 2025!*

Krippenmuseum, Königsberg an der Eger, um 1880, Dauerausstellung des Sudetendeutschen Museums, München
©Sudetendeutsches Museum (Foto: Johannes Schimpfhauser)

Liebe heimatvertriebene Landsleute, wieder einmal rücken die Weihnachtstage näher und das Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Advents- und Weihnachtszeit lädt uns dazu ein, innezuhalten und zur Ruhe zu kommen.

Zu den gegen Jahresende gepflegten Bräuchen gehört es, am 11. November an die Geschichte von Sankt Martin zu erinnern. Sein Handeln, nämlich seinen Mantel mit einem frierenden Bettler zu

teilen, steht für eine zentrale Botschaft, die bis heute ihre Gültigkeit hat: Teile mit denen, die weniger oder nichts haben. Buchstäblich vor dem „Nichts“ standen die Vertriebenen und Flüchtlinge, die gegen Ende oder nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten. In den Land- und Stadtkreisen des heutigen Baden-Württembergs führte die Aufnahme der Heimatvertriebenen zu einem erheblichen Bevölkerungszuwachs von

mehr als 20 Prozent. Ein großer Teil der Einheimischen empfing die hier Ankommenden nicht mit offenen Armen. Freilich gab es auch zahlreiche Menschen, die Mitgefühl mit den Entwurzelten und Verarmten hatten, sie bei sich aufnahmen und nach Kräften unterstützten. Die deutschen Heimatvertriebenen und auch die glücklicherweise unter weniger dramatischen Umständen in der Bundesrepublik Deutschland aufgenommenen Aussiedler

Weihnachtsgruß des stellvertretenden Ministerpräsidenten



Thomas Strobl stellvertretender Ministerpräsident, Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration, Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

und Spätaussiedler wissen, was es heißt, „Hab und Gut“ zu verlieren und in der Fremde einen Neuanfang zu wagen. Sie kennen aus eigener Erfahrung Leid und bringen Mitgefühl für andere Menschen auf, die ebenfalls schwere und entbehrungsreiche Zeiten durchgemacht haben. Die Martinslegende veranschaulicht uns, wie aus Mitgefühl aktive Hilfe erwächst. Und genauso zeigen die landsmannschaftlichen Hilfsorganisationen, die in der Nachkriegszeit entstanden und zum Teil bis heute aktiv sind, was es bedeutet, Hilfe und Fürsorge für andere zu leisten.

Solidarität zu praktizieren und für seine Mitmenschen einzustehen, gehört zu den Grundpfeilern unserer Gesellschaft. Ich bin sehr dankbar dafür, dass sich zahlreiche landsmannschaftliche Organisationen sowohl für die Integration ihrer Landsleute als auch für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine oder aus anderen Ländern einsetzen und ihnen aktiv mit Rat und Tat zur Seite stehen.

In der Vorweihnachtszeit steigt erfahrungsgemäß die Spendenbereitschaft für wohltätige Zwecke. Wichtig ist freilich auch, sich darauf zu besinnen, was zu einem glücklichen und erfüllten Leben gehört: Auf andere wertschätzend zuzugehen, sich anderen Menschen zuzuwenden, ihnen zu zeigen, dass man an sie denkt und für sie da ist. Das ist der Grund, warum wir Weihnachtsgrüße versenden, uns telefonisch bei Freunden und Verwandten melden, die wir länger nicht gesehen haben oder uns um die Weihnachtszeit zu Besuchen verabreden.

Liebe Landsleute, lassen Sie uns in der Weihnachtszeit nicht nur an die denken, die weniger besitzen als wir selbst, sondern auch an die, die unsere Zuwendung brauchen. Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude! Für

mich steht diese Redewendung wie die Sankt-Martins-Legende für eine Lebenseinstellung, die hin zu einem fürsorglichen Miteinander führt. Nicht nur die Gaben an bedürftige Menschen oder die Geschenke, die wir unseren Lieben überreichen, sind wertvoll. Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit ist es besonders wertvoll, Zeit mit der Familie, mit Freunden zu verbringen.

Für die noch verbleibenden Wochen des Jahres 2024 wünsche ich Ihnen erfüllende Momente und Begegnungen mit Ihren Mitmenschen und geruhsame Tage im Kreis Ihrer Familien und Freunde. Meine besten Wünsche begleiten Sie in die Weihnachtszeit und in das Neue Jahr 2025.

Herzlich

Ihr

Thomas Strobl

Stellvertretender Ministerpräsident, Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen des Landes Baden-Württemberg, Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

Weihnachtsgruß des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe

Liebe Landsleute, herzlich grüße ich Sie zum Advent, in dem alles „der einen Nacht der Herrlichkeit“ entgegenstrebt, um es mit unserem Landsmann Rainer Maria Rilke zu sagen. Jenseits aller Hektik des Geschenkekaufens und Postkartenschreibens dient die Adventszeit der Vorbereitung auf die stille Nacht, in der wir die Menschwerdung Gottes in Jesus von Nazaret feiern. In diesen Wochen spielen Bräuche eine große Rolle, und bei uns ist es gute Adventstradition geworden, Ihnen mit dem Sudetendeutschen Kalender ein Stück Heimat in Bildern zu schenken.

Mit den stimmungsvollen Aufnahmen und den dazugehörigen Geschichten aus unseren böhmisch-mährisch-schlesischen Heimatlandschaften möchten wir Ihnen eine Freude bereiten und Ihnen für Ihre Treue und Ihren Einsatz herzlich danken. Auch möchten wir damit sinnbildlich ein Licht der Hoffnung auf ein gutes neues Jahr 2025 entzünden.

Licht ist ein wichtiges Zeichen im Advent, der auf der Nordhalbkugel in den Spätherbst und Winter fällt und somit von langen, kalten Nächten geprägt ist. Dabei begegnet uns Dunkelheit nicht nur in Form saisonbedingt



Dr. h. c. Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft

kurzer Tage. Auch der bald dreijährige Krieg gegen die Ukraine, der Krieg im Nahen Osten und der Vormarsch von Nationalismus und Desinformation in Europa verdunkeln gegenwärtig den Horizont. Doch selbst in den dunkelsten Momenten kann eine kleine Flamme die Nacht durchdringen. Der Advent symbolisiert das Versprechen einer besseren Zukunft, und es ist an uns, durch unser Einstehen für Völkerverständigung, Wahrheit und Frieden zum Geist des Advents beizutragen. Kurz vor Weihnachten lassen wir das ausgehende Jahr Revue passieren. Für unsere Volksgruppe brachte es einen erfolgreichen 74. Sudetendeutschen Tag in der Friedensstadt Augsburg, bei dem es mit 99 Informationsständen mehr Stände gab als wir jemals hatten. Über das Jahr hinweg zeugten Ausstellungen und Vorträge, Tagungen und

Feste, Gedenkveranstaltungen und Projekte der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit von der ungebrochenen Vitalität unserer Volksgruppe. Zugleich ist dies ein Vorgeschmack auf das große Wiedersehen am Sudetendeutschen Tag in Regensburg im Jahr 2025.

Besonders erfreulich ist die verstärkte Beteiligung der Enkel- und Urenkelgeneration an unseren Veranstaltungen. Dafür steht beispielhaft unsere Ideenwerkstatt im nordböhmischen Haindorf, die junge Landsleute aus Deutschland und der Tschechischen Republik zusammenbrachte. Das wachsende Interesse der Jungen an ihren familiären Wurzeln, an Vertreibungsschicksal und europäischer Brückenbauerfunktion der Sudetendeutschen kann uns hoffnungsfroh in die Zukunft blicken lassen.

All das wäre nicht möglich ohne Ihre Unterstützung, für die ich Ihnen meinen

herzlichen Dank ausspreche. Wie jedes Jahr bitte ich Sie um eine Weihnachts-spende, ohne die wir die anstehenden Aufgaben für unsere Volksgruppe nicht bewältigen können, sowie um Ihren ideellen und materiellen Rückhalt auch im Jahr 2025. Für Ihre wertvolle Hilfe sind wir Ihnen sehr zu Dank verpflichtet. Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich von Herzen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein friedliches, glückliches und gesundes Jahr 2025. In dankbarer landsmannschaftlicher Verbundenheit

Dr. h. c. Bernd Posselt, MdEP a. D.

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Weihnachtsgruß des Präses der Sudetendeutschen

Liebe Schwestern, liebe Brüder, statt „Friede auf Erden“ werden auch dieses Jahr die Nachrichten dominiert von Kriegsberichten aus den Krisenregionen dieser Welt, erschüttern und Nachrichten aus der weltweiten Politik, aus dem weltweiten Wirtschafts- und Gesellschaftsleben.

Hass und Hetze verbreiten sich in den sozialen Netzen - der Ton wird rauer - im Straßenverkehr und untereinander! Fremdenhass und Antisemitismus nehmen in unserer Gesellschaft zu!

Und unsere Kirchen? Sie leiden unter einem rasanten Mitgliederschwund (nur mehr eine Minderheit unserer Bevölkerung gehören den christlichen Kirchen als Mitglied an) und sind gebeutelt von Uneinigkeit, Skandalen etc. Weihnachten - ohne Glauben an den menschengewordenen Sohn Gottes -



wären diese Tage leer, ohne Inhalt, einfach freie Tage, Freizeit.

Freizeit ist gut und schön, aber kein Fest, schon gar nicht Weihnachten. Was

Weihnachten zum Fest macht, ist das Kommen des Gottessohnes Jesus Christus und unsere Begegnung mit ihm. Darum geht es an Weihnachten!

Ich wünsche Ihnen zu Weihnachten die Begegnung mit dem Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden ist; eine Begegnung, die Ihnen Geborgenheit im Letzten und Gelassenheit im Vorletzten gibt; eine Begegnung, die Weihnachten zum Fest macht.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!

Ihr und Euer
Dieter Olbrich

Wir gratulieren

unseren Geburtstagskindern:

<p>zum 85. Geburtstag</p> <p>Liselotte Ulrik-Beck, Heilbronn</p>	<p>zum 80. Geburtstag</p> <p>Peter Kainz, Villingen-Schwenningen Ilse von Freyburg, Heilbronn</p>
---	--

Erfolgreiche Krippen- und Weihnachtsausstellung der Klöppelgruppe Heilbronn im Haus der Heimat

Am 23. und 24. November fand im Haus der Heimat in Heilbronn-Sontheim die traditionelle Krippen- und Weihnachtsausstellung der Klöppelgruppe Heilbronn statt. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit den Deutschen aus Russland und dem Bund der Vertriebenen organisiert.

Die Besucher konnten eine vielfältige Auswahl an Handarbeiten bestaunen, insbesondere Klöppelarbeiten und die Technik des Ocki. Höhepunkte der Ausstellung waren die einzigartigen Krippen, darunter Original Sontheimer Krippen, böhmische Papierkrippen, kunstvolle Tonkrippen und eine besondere Papier-Krippe aus den 1940er Jahren, die bei der Vertreibung aus der Heimat mitgebracht wurde. Ergänzt wurde die Ausstellung durch eine breite Palette an Weihnachtsschmuck, der auch zum Verkauf angeboten wurde. Besonders beliebt waren dabei die filigranen, handgefertigten geklöppelten Waren.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt: Das selbstgemachte Kuchenbuffet der Landfrauen fand



großen Anklang und wurde von den Besuchern sehr geschätzt.

Auch die kleinen Gäste kamen auf ihre Kosten. Eine Kinderbetreuung vor Ort bot vielfältige Bastelangebote, sodass keine Langeweile aufkam.

Die Veranstalter freuten sich über die zahlreichen Besucher, darunter prominente Gäste wie Herr Jäger, Geschäftsführer des Bundes der Vertriebenen aus Stuttgart, Frau Gerda Ott, Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen

Landsmannschaft, sowie Frau Regine Löffler-Klemsche, Mitglied der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Bundesvorstandsmitglied.

Schon jetzt lädt die Klöppelgruppe Heilbronn herzlich zum nächsten Event ein: den Ostermarkt Anfang März 2025 im Haus der Heimat in Heilbronn-Sontheim.



Landesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft nehmen an Veranstaltungen zum Volkstrauertag in Stuttgart teil

Der Volkstrauertag 2025 stand in Stuttgart ganz im Zeichen des Gedenkens an die Opfer von Krieg, Gewalt und Vertreibung. Klaus Hoffmann, Landesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, und sein Stellvertreter Christoph Zalder nahmen an der traditionellen Kranzniederlegung teil, die von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern besucht wurde. Dr. Frank Nopper, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, sprach bei der Zeremonie bewegende Worte des Gedenkens.

Am darauffolgenden Tag vertraten Christoph Zalder und die stellvertretende Landesvorsitzende Waltraud Illner die Sudetendeutsche Landsmannschaft bei der zentralen Trauerfeier zum Volkstrauertag in Stuttgart. Beide Veranstaltungen boten einen würdevollen Rahmen, um der Opfer von Krieg und

Vertreibung, insbesondere auch der sudetendeutschen Opfer, zu gedenken. Für die sudetendeutschen Opfer legten die Landesvorsitzenden einen Kranz nieder.

„Der Volkstrauertag ist nicht nur ein Tag des Erinnerns, sondern auch ein Mahnruf für die Zukunft“, erklärt Klaus Hoffmann. „In einer Zeit, in der Frieden und Freiheit vielerorts keine Selbstverständlichkeit sind, ist es unsere Verantwortung, die Schrecken der Vergangenheit ins Bewusstsein zu rufen und uns für Versöhnung und ein friedliches Miteinander einzusetzen.“

Das Engagement der Sudetendeutschen Landsmannschaft bei den Gedenkveranstaltungen in Stuttgart unterstreicht die Bedeutung des Volkstrauertags auch für die sudetendeutsche Gemeinschaft. Die Erinnerung an die Verbrechen des

Zweiten Weltkriegs und die mit Vertreibung verbundenen Schicksale der Sudetendeutschen mahnt, sich aktiv für den Erhalt von Frieden und Menschenrechten einzusetzen. Der Landesvorsitzende weiter „Der Volkstrauertag ist eine Einladung an uns alle, innezuhalten und aus der Geschichte zu lernen. Die vielen Teilnehmenden hier in Stuttgart zeigen, dass das Gedenken lebendig bleibt und für die Gesellschaft von heute relevant ist.“

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft bedankt sich bei allen, die an den Veranstaltungen teilgenommen haben, und lädt die Öffentlichkeit ein, diesen besonderen Gedenktag auch in den kommenden Jahren als Zeichen der Versöhnung und des Friedens zu begehen.

Jahrestagung des Bundesfrauenarbeitskreises: Frauenpower im Fokus



Vom 15. bis 17. November 2024 fand die Jahrestagung des Bundesfrauenarbeitskreises am Heiligenhof in Bad Kissingen unter dem Motto „Frauenpower“ statt. Frauen aus verschiedenen Generationen und Funktionen der Sudetendeutschen Landsmannschaft sowie der Jugend

trafensichzueinemintensivenAustausch. Das gemeinsame Format hatte sich bereits 2023 bewährt und wird künftig beibehalten.

Bundesfrauenreferentin Gerda Ott hob hervor, wie wichtig es sei, die herausragenden Leistungen der Frauen

sichtbar zu machen, die oft wenig Beachtung finden. Vorträge und Präsentationen, wie der von Monika Hanika über deutsch-tschechische Buchprojekte und Familiengeschichte, oder Rosina Reim über die Wischauer Sprachinsel, zeigten die beeindruckende Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements. Ebenso berichtete Regine Löffler-Klemsche über die Wallfahrten und Heimattreffen des Heimatkreises Plan-Weseritz.

Ein emotionaler Höhepunkt war das gemeinsame Singen traditioneller Lieder und der Abschluss mit dem Lied „Kein schöner Land“. Die Teilnehmerinnen betonten die Inspiration durch den Austausch und die Wertschätzung ihrer Arbeit. „Ohne Frauen keine Zukunft für die Sudetendeutsche Landsmannschaft“, schloss Gerda Ott.

Chor der Egerländer Gmoi stimmte auf Weihnachten ein



Die Jahresabschlussfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart und des Deutschen Böhmerwaldbunds im „Haus der Heimat“ bot eine besinnliche Einstimmung auf die Weihnachtszeit. Bei Kaffee und Christstollen sorgte der Chor der Egerländer Gmoi Stuttgart mit weihnachtlichen Liedern und Gedichten in Mundart unter dem Motto „Weihnachten im Egerland“ für vorweihnachtliche Stimmung. Ehrengäste wie Bezirksvorsteher Bernhard Mellert, CDU-Regionalrätin Elisabeth Schick-Ebert und weitere Persönlichkeiten nahmen an der Feier teil. Kreisobfrau Waltraud Illner erinnerte in ihrer Ansprache an die Bedeutung von Weihnachten als Licht der Hoffnung in schwierigen Zeiten und hob den Respekt

vor der Erlebnisgeneration hervor, die trotz Vertreibung den Dialog mit ehemaligen Gegnern fördere. Sie betonte, wie wichtig es sei, die Bräuche und Traditionen der alten Heimat an nachfolgende Generationen weiterzugeben. Der Chor präsentierte unter der Leitung von Wilfried Algner musikalische und poetische Beiträge zur Adventszeit. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung langjähriger Mitglieder: Margarete

Kunz und Herbert Olbrich für 20 Jahre, Dr. Dieter Bruder für 30 Jahre, Iris Ripsam für 40 Jahre, Karl-Heinz Brosch für 55 Jahre und Albert Reich für beeindruckende 75 Jahre Mitgliedschaft.



v.l.n.r. Karlheinz Brosch, Dieter Bruder, Bezirksvorsteher Bernhard Mellert, Margarete Kunz, Waltraud Illner, Elisabeth Schick Ebert, Bundestagskandidatin und Rudolf Tauber Böhmerwaldbund Stuttgart

Region Stuttgart: S-Bahn und weitere Herausforderungen im Fokus

Beim sudetendeutschen Monatsnachmittag sprach CDU-Regionalrätin Elisabeth Schick-Ebert über die aktuellen Herausforderungen der Region Stuttgart. Sie erläuterte die Aufgaben des Regionalverbands, der für Themen wie Nahverkehr, Regionalplanung und Wirtschaftsförderung zuständig ist. Besonderes Augenmerk legte sie auf die S-Bahn, ein zentrales Verkehrsmittel der Region, das aktuell Probleme bereitet. Der neue S-Bahn-Vertrag ab 2032 und das Zugbeeinflussungssystem ETCS sollen hier Verbesserungen bringen. Weitere Projekte wie die Verlängerung

der Stadtbahnlinie U13 und die Ausweisung von Windkraftflächen betonte sie ebenfalls. Gleichzeitig wird über Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe intensiv diskutiert. Abschließend warb Schick-Ebert für mehr Aufmerksamkeit für die Arbeit der 92-köpfigen Regionalversammlung, die zentrale Weichen für die Entwicklung der Region Stuttgart stellt.



v.l.n.r. Elisabeth Schick-Ebert, Waltraud Illner

Christa Naaß würdigt das Leben und Wirken von Volkmar Gabert



Christa Naaß in der Bildmitte umrahmt von Teilnehmenden

Christa Naaß, Bundesvorsitzende der Seliger Gemeinde, hielt im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg einen eindrucksvollen Vortrag über das Leben und Wirken des 1923 in Dreihunken (Drahůnky), Tschechoslowakei, geborenen und 2003 in Unterhaching verstorbenen SPD-Politikers Volkmar Gabert. Volkmar Gabert spielte eine zentrale Rolle in der Aussöhnung zwischen Deutschen und Tschechen und hinterließ ein bedeutendes politisches Erbe, das bis heute nachwirkt. Naaß betonte insbesondere Gaberts Engagement für die deutsch-tschechische Verständigung, das sich in seiner Schlüsselfunktion bei der Gründung der Marienbader Gespräche widerspiegelt. Diese vom Sudetendeutschen Rat initiierten Gespräche legten den Grund-

stein für einen kontinuierlichen Dialog zwischen den beiden Nachbarvölkern. „Volkmar Gabert hat die Brücken zwischen Deutschen und Tschechen gebaut und den Weg der Versöhnung nach Jahrzehnten der Entfremdung geebnet“, hob Naaß hervor. Sie zeichnete das bewegte Leben Gaberts nach, der als Vertriebener nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland politisch aktiv wurde und sein ganzes Leben dem Aufbau eines friedlichen Miteinanders widmete. Im Anschluss an den Vortrag entstand eine lebhafte Diskussion unter den Teilnehmern, die sich nicht nur mit Gaberts Vermächtnis, sondern auch mit der aktuellen Situation im Aussöhnungsprozess zwischen Deutschen und Tschechen auseinandersetzte. Themen wie die fortwährenden Herausforderungen

im politischen und gesellschaftlichen Dialog sowie der Blick auf die künftigen deutsch-tschechischen Beziehungen standen im Fokus. Viele Teilnehmer unterstrichen dabei die Relevanz von Gaberts Arbeit für die heutige Zeit und die Notwendigkeit, diesen Weg der Verständigung konsequent weiterzuentwickeln. Landesobmann Hoffmann beendete die Veranstaltung mit einem Ausblick auf das Herbstgespräch der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Jahr 2025, das sich den Veränderungen in der Medienlandschaft widmen wird. „Wir müssen die Bedeutung der Medien für die politische Meinungsbildung und Verständigung ins Zentrum unserer zukünftigen Diskussionen rücken“, betonte Hoffmann abschließend.

Geschmackserlebnis und Geschichte – Sudetendeutscher Kochkurs im Haus der Heimat

Ein kulinarischer Streifzug durch die sudetendeutsche Küche lockte ins Haus der Heimat. Organisiert vom BdV-Landesverband Baden-Württemberg, verband der Kochkurs historische Einblicke mit traditionellen Rezepten. Den Auftakt bildete eine spannende Einführung von Gerda Ott, Bundesfrauenreferentin und Kennerin der Geschichte des Sudetenlandes. Sie brachte den Teilnehmenden die ehemaligen deutschen Siedlungsgebiete in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien näher, die heute Teil der Tschechischen Republik sind.



Gerda Ott, Corinna Dalfert

Beim anschließenden Abendessen, begleitet von einem Gläschen Becheroška, wurde nicht nur geschlemmt, sondern auch über die Geschichte und Traditionen der sudetendeutschen Küche gesprochen. Den kulturellen Abschluss bildete die Sage vom „Back-

des Sudetenlandes. Der BdV freut sich schon auf den nächsten Kochkurs, der Rezepte aus anderen Regionen wie dem Banat, Pommern oder Siebenbürgen erkunden könnte.



Pilzgulasch mit böhmischen Knödeln



Anschließend hieß es „Ran an den Herd!“ Gemeinsam wurden klassische sudetendeutsche Gerichte zubereitet: Böhmisches Knödel, herzhaftes Pilzgulasch, frischer Gurkensalat und süße Liwanzen. Der Duft der Speisen füllte die Küche, und die Freude am gemeinsamen Kochen und Austausch war spürbar.

ofen-manderl“, vorgelesen von Ines Kohm. Diese schaurig-schöne Erzählung aus dem Buch „Kleckselkuchen, Kolatschen und Flecken“ von Walli Richter begeisterte die Anwesenden.

Der Abend hinterließ nicht nur kulinarische Genüsse, sondern auch tiefe Eindrücke von der Geschichte und Kultur

Interessierte Zeitzeugen oder Hobbyköche, die ihre Rezepte oder Geschichten teilen möchten, können sich gerne melden: zentrale@bdv-bw.de oder Tel. 0711 62 52 77.

Ein starkes Miteinander im Stadtbezirk Weilimdorf: Bezirksvorsteher Julian Schahl im Dialog mit der Ortsgruppe der Sudetendeutschen



Julian Schahl, Obfrau Waltraud Illner

Der Dialog und die Stärkung des Miteinanders im Stadtbezirk standen im Mittelpunkt eines besonderen Treffens der Sudetendeutschen Ortsgruppe Weilimdorf im „Haus der Begegnung“ in Giebel. Bezirksvorsteher Julian Schahl, seit dem 1. November 2023 im Amt, besuchte auf Einladung von Obfrau Waltraud Illner den traditionellen Monatsnachmittag, um Neuigkeiten aus der Kommunalpolitik zu teilen und den Austausch mit den Bürgerinnen und

Bürgern zu suchen.

Zu Beginn gab Julian Schahl einen Überblick über aktuelle Themen, die den Stadtbezirk insbesondere auf die geplante Ansiedlung einer Landeserstaufnahme-einrichtung für Geflüchtete (LEA) im Gewerbegebiet und die geplante Umgestaltung der Pforzheimer Straße ein. Im Anschluss richtete er seine Aufmerksamkeit auf die Anliegen der zahlreichen Gäste,

die vor allem über die Entwicklung des Stadtteils Giebel diskutieren wollten.

„Giebel ist einer der am stärksten wachsenden Stadtteile in Weilimdorf“, betonte Schahl und verwies auf wichtige Einrichtungen wie das Stadtteil- und Familienzentrum sowie das „Haus der Begegnung“, die die Lebensqualität vor Ort bereichern. Zudem habe der Bau neuer Wohneinheiten den Stadtteil als attraktiven Wohnort weiterentwickelt.

Gleichzeitig zeigte sich Obfrau Waltraud Illner besorgt über die Zukunft des Ladenzentrums und kritisierte eine abnehmende Angebotspalette sowie eine aus ihrer Sicht unzureichende Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung für Giebel.

Julian Schahl entgegnete dieser Einschätzung und unterstrich, dass der Stadtteil weiterhin aktiv im Fokus des Bezirksrathauses stehe. „Wir haben Gespräche mit den Giebeler Einzelhändlern angeboten und beobachten die Entwicklung genau“, erklärte er. Zudem rief er dazu auf, die Gemeinschaft im Stadtbezirk zu stärken. „Ein lebendiger Stadtbezirk lebt vom Engagement und den Ideen seiner Bürgerinnen und Bürger“, so Schahl.

Abschließend appellierte der Bezirksvorsteher an die Bevölkerung, sich aktiv am kommenden Bürgerhaushalt zu beteiligen, der im Januar 2025 startet. „Bringen Sie Ihre Vorschläge ein und unterstützen Sie die Projekte, die Ihnen am Herzen liegen. Gemeinsam können wir Weilimdorf noch lebenswerter gestalten“, so Schahl abschließend.

Die Schönheit der Tracht im Mittelpunkt

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg veranstaltete ihren Kulturtag der Heimatgliederungen im „Haus der Heimat“ in Stuttgart. Kreisobfrau Waltraud Illner begrüßte Ehrengäste wie Bezirksvorsteher Bernhard Mellert, Richard S. Jäger, Landesvorsitzenden der Banater Schwaben, sowie Herbert und Gerlind Preisenhammer von der Walther Hensel Gesellschaft.

Höhepunkt des Nachmittags war die Vorstellung der farbenprächtigen Egerländer Trachten durch Wilfried Algner, Vorsitzender der Egerländer Gmoi Stuttgart. Begleitet von einem Klavierstück von



V.l.n.r.: Gerlind Preisenhammer und Herbert Preisenhammer von der Walther Hensel Gesellschaft e.V., BdV-Landesgeschäftsführer, Richard S. Jäger, Kreisobfrau Waltraud Illner, der Vorsitzende der Egerländer Gmoi Stuttgart und Referent des Nachmittages, Wilfried Algner, der Bezirksvorsteher von Stuttgart-West, Bernhard Mellert und Herma Stängle.

Herbert Preisenhammer, begann Algner seinen Vortrag mit der Präsentation der Männer- und Frauentrachten. Besondere Elemente wie der „Flodara“ (Hut), das „Gschirr“ mit den „Huasnoantoutara“ und die kunstvollen „Batzlerstrümpfe“ wurden anschaulich erläutert. Herma

Stängle präsentierte eine traditionelle „Egerer Tracht“, deren „Schnurrntöchl mit Newanitzer Knoten“ besondere Aufmerksamkeit fand.

Die Egerländer Tracht wurde 2022 vom Deutschen Trachtenverband als „Tracht des Jahres“ ausgezeichnet. Algner illust-

rierte die Vielfalt der Frauentrachten mit Fotos und beantwortete zahlreiche Fragen des interessierten Publikums. Zum Abschluss sang er mit Gitarre das Lied „Mut zum Frieden“ und setzte damit ein Zeichen für Frieden und Versöhnung.



Wilfried Algner



Herbert Preisenhammer



Herma Stängle, Wilfried Algner

Ehrungen

Alt-Stadträtin Iris Ripsam erhält Bundesverdienstkreuz



CDU-Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D.



Für ihr herausragendes ehrenamtliches und soziales Engagement wurde Alt-Stadträtin Iris Ripsam, MdB a.D., das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Innenminister Thomas Strobl überreichte die Auszeichnung in einer feierlichen Zeremonie in Stuttgart.

Seit ihrem 18. Lebensjahr engagiert sich Ripsam in zahlreichen Bereichen: In der CDU übernahm sie Verantwortung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, war Mitglied im Gemeinderat Stuttgart und setzte sich besonders für Kinder- und Jugendhilfe sowie Bildungspolitik ein. Zudem war

sie in Organisationen wie der Lebenshilfe Stuttgart und dem Schwäbischen Frauenverein aktiv.

Als Tochter sudetendeutscher Eltern prägte sie die Vertriebenenpolitik maßgeblich. Erfolge ihres Einsatzes umfassen die Einführung eines bundesweiten Gedenktags für Opfer von Flucht und Vertreibung, Entschädigungsleistungen für zivile Zwangsarbeiter sowie die Förderung politischer Bildung zu diesen Themen.

Neben ihrem politischen Wirken gründete sie 2001 den Verein Fasanerie Fasanenhof e.V., der mit über 100 Mitgliedern die Geschichte ihres Stadtteils lebendig hält. Minister Strobl würdigte Ripsam als Vorbild für ihr jahrzehntelanges Engagement zum Wohl der Gesellschaft.

Wort des Landesobmanns



Liebe Landsleute, Freunde und Unterstützer der sudetendeutschen Sache,

das Jahr 2024 war für unsere sudetendeutsche Gemeinschaft ein Jahr der Erinnerungen, der Begegnungen und der gemeinsamen Arbeit für die Zukunft. Es erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, auf ein Jahr zurückzublicken, das uns durch zahlreiche Veranstaltungen und Initiativen gestärkt und geeint hat.

Ein besonderer Höhepunkt war die Gedenkfeier zum 4. März 1919, bei der wir der tragischen Ereignisse gedachten, die unsere Gemeinschaft bis heute prägen. Mit Andrea Wechsler, MdEP, an unserer Seite, haben wir ein klares Signal für die Bedeutung europäischer Verständigung gesetzt. Ihr Engagement und ihre Worte mahnten uns, dass nur durch die Erinnerung an die Vergangenheit ein friedliches Miteinander möglich ist.

Ebenso eindrucksvoll war der Sudetendeutsche Tag in Augsburg, ein Fest der Gemeinschaft und ein Ort des Austausches. Hier haben wir nicht nur unsere Geschichte und Kultur gefeiert, sondern auch die Chance genutzt, aktuelle Herausforderungen zu diskutieren und die Zukunft unserer Landsmannschaft zu gestalten.

Ein weiteres bewegendes Ereignis war der Brünner Versöhnungsmarsch, an dem 50 Landsleute aus Baden-Württemberg teilnahmen. Der Brünner Versöhnungsmarsch ist ein Symbol für

die Bereitschaft, den schwierigen, aber notwendigen Weg der Verständigung weiterzugehen. Es war ein starkes Zeichen, dass die Vergangenheit uns nicht trennen, sondern im Dialog vereinen soll. Unser Herbstgespräch mit Christa Naaß, die über Volkmar Gabert referierte, zeigte einmal mehr, wie wichtig Persönlichkeiten sind, die Brücken schlagen. Die Erinnerung an Gaberts Lebenswerk ist ein Auftrag, den Dialog mit Mut und Beharrlichkeit fortzusetzen.

Ein Moment der Besinnung und des stillen Gedenkens war unsere Teilnahme am Volkstrauertag in Stuttgart. Die Kranzniederlegung erinnerte uns daran, dass die Opfer von Krieg und Vertreibung niemals vergessen werden dürfen.

Über all diese großen Veranstaltungen hinaus waren es vor allem die zahlreichen Aktivitäten in unseren Orts- und

„Aus Krieg und Vertreibung lernen. Für Frieden und Freiheit kämpfen.“

Kreisgruppen, den Heimatkreisen, den Sing und Spielscharen und den Gesinnungsgemeinschaften die 2024 zu einem erfolgreichen Jahr machten. Ihr Engagement ist die Basis unserer Gemeinschaft. Dafür danke ich Ihnen von Herzen. Ihre Treue und Ihr Einsatz zeigen, wie lebendig und stark unsere Landsmannschaft ist – nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch über die Grenzen hinaus.

2025: Gedenken und Verantwortung

Mit Blick auf das kommende Jahr stehen wir vor besonderen Herausforderungen. 2025 markiert 80 Jahre seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs – ein Gedenkjahr zur Befreiung vom Nationalsozialismus. Doch es erinnert uns auch an die andere Seite: an die Vertreibungen, die Entrechtung und Heimatlosigkeit, die unsere Gemeinschaft erleiden musste.

Die Aufnahme in der neuen, oft fremden Heimat war für viele von uns ein steiniger Weg. Doch er wurde gemeistert – mit Mut, Fleiß und dem festen Willen, eine

neue Existenz aufzubauen. Dieses Kapitel unserer Geschichte zeigt, wie wichtig Solidarität und die Bereitschaft sind, Brücken zu bauen.

Der Sudetendeutsche Tag 2025 steht unter dem Motto: „Aus Krieg und Vertreibung lernen. Für Frieden und Freiheit kämpfen.“ Dieses Motto ist nicht nur ein Auftrag, die Verbrechen von damals ungeschönt in Erinnerung zu rufen. Es ist auch ein Appell, die Lektionen der Vergangenheit für die Zukunft zu nutzen. Die Erinnerung an die Opfer bleibt unsere Pflicht, doch ebenso wichtig ist es, den Weg der Verständigung unbeirrt weiterzugehen.

Dieser Weg ist nicht einfach, er verlangt Offenheit, Ehrlichkeit und oft auch schmerzhaft Auseinandersetzungen mit der Geschichte. Doch er ist alternativlos. Nur durch Dialog können wir eine gemeinsame Basis für Frieden und Freiheit schaffen.

Ich ermutige Sie alle, sich auch 2025 aktiv in diesen Prozess einzubringen. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass Erinnerung und Verständigung Hand in Hand gehen. Es ist unsere Aufgabe, gerade in diesem bedeutenden Jahr ein Zeichen zu setzen – für Verständigung, für Wahrheit und für ein Europa, das aus seiner Geschichte lernt.

Insbesondere bitte ich die politisch Verantwortlichen in Deutschland und der Tschechischen Republik, diesen Weg ohne Scheuklappen weiterzugehen. Die Brücken, die wir in den letzten Jahren gebaut haben, sind kostbar. Sie zu stärken und auszubauen, muss unser gemeinsames Ziel sein.

2025 ist ein Jahr der Erinnerung, aber auch ein Jahr der Verantwortung. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass aus Krieg und Vertreibung dauerhafte Lehren gezogen werden – für Frieden und Freiheit.

Ihr

Klaus Hoffmann

14 Leopard-Panzer von Rheinmetall für die Tschechische Republik

14 Leopard 2A4 mit einem Kaufpreis von 4 Milliarden Kronen (158 Millionen Euro) wird die Firma Rheinmetall an die Tschechische Republik liefern. Als Lieferzeitraum wird Ende 2026 genannt.

Kritik des Nationalen Rats für Menschen mit Behinderung

Mit Kritik reagierte der Nationale Rat für Menschen mit Behinderung am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen auf die sich verschlechternde Lage von Behinderten in der Tschechischen Republik. Insbesondere werden die niedrigen Pflegebeihilfen, Vorschriften zur Barrierefreiheit und mangelnder Kommunikationsbereitschaft bemängelt.

Vertriebenen-Interessen im Rundfunkrat: Der Sitz des BdV darf nicht weiter geteilt werden

Union der Vertriebenen und Flüchtlinge steht an der Seite der deutschen Heimatvertriebenen und Aussiedler

Die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) unterstützt das Anliegen des Bundes der Vertriebenen/Vereinigte Landsmannschaften Landesverband Baden-Württemberg (BdV) entschieden, seinen Platz im Rundfunkrat des SWR nicht noch weiter einzuschränken. Der BdV vertritt als Sprachrohr der Vertriebenen und Aussiedler in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz die Interessen einer Gruppe, die einen bedeutenden Anteil der deutschen Bevölkerung ausmacht. Diese Menschen prägen unsere Gesellschaft kulturell und historisch und verdienen Gehör.

Im Entwurf des neuen SWR-Rundfunkstaatsvertrags ist jedoch vorgesehen, den ohnehin bereits geteilten Sitz des BdV zusätzlich mit einem dritten Partner zu teilen. Schon die letzte Reform führte dazu, dass der BdV seinen Sitz mit der Europa-Union teilen muss – eine Lösung, die den Einfluss der Vertriebenen bereits stark reduzierte. Die nun geplante nochmalige Teilung dieses Sitzes würde

die Mitwirkung des BdV im Rundfunkrat weiter schmälern und die Repräsentation der Interessen von Millionen Menschen weiter schwächen. Dieser Schritt ist weder fachlich noch gesellschaftlich geboten.

„Aus Kostengründen könnte diese Maßnahme vielleicht verständlich erscheinen – doch darf der Anspruch auf eine möglichst umfassende Repräsentation wirklich von finanziellen Einsparungen abhängig gemacht werden?“ fragt Christoph Zalder, Landesvorsitzender der UdVF. Weiter meint er „Die öffentliche Wahrnehmung der Geschichte und Anliegen der Vertriebenen und Aussiedler ist ein wichtiger Bestandteil der Meinungsvielfalt im Rundfunkrat. Sie zu schwächen, indem die Stimme dieser Gruppe erneut beschnitten wird, könnte ein fatales Signal sein. Eine angemessene Vertretung muss oberste Priorität haben, wenn es darum geht, den kulturellen Beitrag und das historisch gewachsene Erbe der Vertriebenen und Aussiedler sichtbar zu halten.“

Auch in Rheinland-Pfalz leben zahlreiche Vertriebene und ihre Nachkommen, deren Anliegen der BdV aufgreift und in



die Gesellschaft trägt. Die Union der Vertriebenen appelliert daher an die Verantwortlichen, den derzeitigen Status des geteilten Sitzes zwischen BdV und Europa-Union beizubehalten und die Interessen dieser Bevölkerungsgruppe ernst zu nehmen. Ein weiterer Eingriff in die Repräsentation der Vertriebenen und Aussiedler würde die Vielfalt im SWR-Rundfunkrat weiter einengen und die Stimmen jener Menschen marginalisieren, die über Jahrzehnte hinweg einen unverzichtbaren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt geleistet haben.

Durchschnittslohn in der Tschechischen Republik steigt

Um sieben Prozent ist der Durchschnittslohn im dritten Quartal 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Er betrug Ende September 45.412 Kronen oder 1807 Euro. Die Inflation der Vorjahre konnte damit jedoch noch nicht aufgeholt werden.

Landesvorstandssitzung

Der Landesvorstand traf sich zu seiner Herbstsitzung und sprach über das bevorstehende Jahr 2025 in dem auf den Beginn der Vertreibung aus der angestammten Heimat in besonderem Maße hingewiesen werden muss. Einzelne Maßnahmen wurden abgesprochen.

Auch auf 2026, dem Jahr in dem es 80 Jahre sein werden, als die „organisierte Vertreibung“ begann, wurde bereits intensiv gesprochen. Der Landesvorstand plant in den Städten, in denen die ersten Vertriebenenzüge ankamen, Gedenkveranstaltungen.

Für die in 2025 anstehenden Wahlen zum Landesvorstand und die Wahlen zur Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband wurden Personalvorschläge diskutiert.

Prokop Brož zum neuen Weihbischof für Hradec Králové/Königgrätz ernannt

Die Diözese Hradec Králové/Königgrätz mit den angrenzenden Gebieten Pardubice/Pardubitz, Mittelböhmen und Liberec/

Reichenberg erhält einen neuen Weihbischof. Prokop Brož wird die Bischofsweihe

am 22. Februar 2025 in Hradec Králové entgegennehmen.

Entschädigung für Opfer kommunistischer Verfolgung

Opfer kommunistischer Verfolgung sollen eine einmalige Entschädigung

in Höhe von 100.000 Kronen (4.000 Euro) erhalten. Bis zu 3.000 Personen, so wird

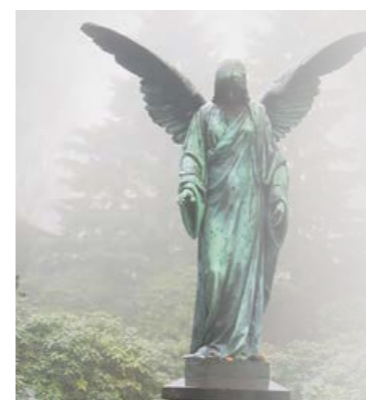
vermutet, könnten eine Entschädigung beantragen.

Ettlingen und seine böhmischen Wurzeln – Städtepartnerschaft in Sicht?

Die badische Stadt Ettlingen und Ostrov nad Ohří/Schlackenwerth in Nordböhmen teilen eine bemerkenswerte historische Verbindung: Vor über 300 Jahren ließ Markgräfin Franziska Sibylla Augusta Ettlingen im Stil des Böhmisches Barocks umbauen – inspiriert von ihrer Jugendstadt Ostrov. Unter der Leitung des böhmischen Architekten Johann Michael Ludwig Rohrer entstanden prägende Bauwerke, wie das Ettlinger Schloss, das den architektonischen Stil Schlackenwerths nach Baden brachte. Historiker Ulrich Arnswald hat diese Verbindung intensiv untersucht und in einem Beitrag für den tschechisch-deutschen

Sammelband „Ostrov in Europa, Europa in Ostrov“ festgehalten. Seine Forschung zeigt, dass Ettlingen ein „badisches Schlackenwerth“ werden sollte, um Sibylla Augustas Heimatverbundenheit Ausdruck zu verleihen. Diese historischen Bezüge könnten nun zu einer neuen Städtepartnerschaft führen: Der ehemalige Ettlinger Oberbürgermeister Erwin Vetter hat die Idee ins Gespräch gebracht, und auch der amtierende Oberbürgermeister Johannes Arnold zeigt Interesse. Erste Kontakte zwischen der katholischen Gemeinde Ettlingen und der Gemeinde in Ostrov

wurden bereits geknüpft. SL-Landesobmann Klaus Hoffmann würdigt das Engagement Ettlingens: „Diese Initiative zeigt, wie Geschichte Brücken in die Gegenwart bauen kann. Die Sudetendeutschen bieten gerne ihre Unterstützung an, um eine Verbindung zwischen den Städten weiter voranzubringen.“ Mit der geplanten Partnerschaft könnten die historischen und kulturellen Wurzeln von Ettlingen und Ostrov neu belebt werden – ein Beitrag zur deutsch-tschechischen Verständigung.



Wir trauern um

Ingrid Smolik
Schorndorf

Arnold Tölg
Bad Liebenzell

Isergebirgsmuseum Neugablonz

„Die vertriebenen Kinder“

06.02. - 13.04.2025

Begleitende Ausstellung zur Graphic Novel von **Marek Toman/Jan Blažek: Die vertriebenen Kinder.** (BALAENA Verlag Landsberg am Lech / Post Bellum Prag ISBN 978-3-9819984-8-1)

Der Prager Dokumentarist Jan Blažek

führte Interviews mit deutschen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die als Kinder die Vertreibung aus der Tschechoslowakei erleben mussten. Der Schriftsteller Marek Toman bearbeitete diese Erinnerungen literarisch und schuf damit das Szenario für die bildhafte Umsetzung in eine Graphic Novel.

Isergebirgsmuseum Neugablonz
Bürgerplatz 1 (Gablonzer Haus)

87600 Kaufbeuren-Neugablonz

Telefon 0 83 41/96 50 18
Telefax 0 83 41/6 52 92
info@isergebirgs-museum.de

Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr
Das Museum ist am 01.11.2024 (Allerheiligen) geschlossen.

„Kulturelle Brücken in Europa. Adel aus Böhmen und Mähren nach 1945“

20.02. - 22.06.2025

Eine Ausstellung des Adalbert Stifter Verein in Kooperation mit dem Institute for the Study of Totalitarian Regimes

Die Ausstellung beleuchtet das Leben

und Engagement von **Johanna von Herzogenberg, Karl Schwarzenberg, Pater Angelus Waldstein-Wartenberg OSB, Nikolaus Lobkowicz, Franz Schwarzenberg, Richard Belcredi, Ferdinand Kinsky, Daisy Waldstein-Wartenberg und Familie Thun** sowie weiterer Persönlichkeiten. Neben den Biografien und Aktivitäten einzelner Persönlichkeiten zeigt die Ausstel-

lung auch die Hintergründe ihres Engagements, die sich aus der Einstellung des Adels zum Eigentum, zum Kulturerbe, zur Nation, aber auch aus der christlichen Weltanschauung ergeben.

„...unserer Heimat durch unser Tun und Wirken in dem Lande, in dem wir jetzt leben, stets Ehre zu machen.“
Ferdinand Karl Kinsky

Alfred Kubin-Galerie im Sudetendeutschen Haus

Kafkas Spiele

vom 26.11.2024 bis 02.02.2025

Ausstellung im Rahmen des Projekts Kafka 2024

08. November 2024 – 02. Februar 2025

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag
10.00 – 18.00 Uhr

Alfred Kubin-Galerie im Sudetendeutschen Haus, Hochstraße 8, München
Literarische und biografische Texte Franz Kafkas sowie Artefakte und Dokumente aus der Sammlung des Prager Litera-

tur-museums werden aus ungewohnter Perspektive gezeigt: als Spiel.
Die Ausstellung präsentiert literarische und biografische Texte Franz Kafkas sowie dazu passende Artefakte und Dokumente aus der Sammlung des tschechischen Literaturmuseums (Památník národního písemnictví – Muzeum literatury), und zwar aus ungewohnter Perspektive: der des Spiels. Kafka lässt sich so als Schriftsteller entdecken, der in seinen Texten mit Formen, Ideen und Pointen sein Spiel treibt. Und der damit Künstlerinnen und Künstler, Übersetzerinnen und Übersetzer bis heute zum spielerischen Umgang mit seinen Texten inspiriert. Das Thema Spiel spiegelt

sich auch in der Ausstellungsarchitektur.
Öffnungszeiten: 8. November 2024 bis 2. Februar 2025. Di bis So 10–18 Uhr (geschlossen am 24., 25. und 31. Dezember und am 1. Januar)
Eintritt: 5 € / für Besucher unter 18 Jahren und Mitglieder des ASV kostenlos

Veranstalter
Eine Ausstellung des Literaturmuseums Prag (Památník národního písemnictví – Muzeum literatury) und des Adalbert Stifter Vereins – Kulturinstitut für die böhmischen Länder

Egerlandmuseum Marktredwitz

„Der Herrgott, Marktredwitz und die Alpen“ Die Krippen von Schloß Brand

vom 26.11.2024 bis 02.02.2025

Die Tradition der Landschaftskrippen lässt sich im evangelischen Marktredwitz ab etwa 1850 nachweisen. Die

Herstellung der Tonfiguren und der Brauch des „Krippenschauens“ wurden als „Marktredwitzer Krippenkultur“ in das bayerische und bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturguts aufgenommen.
Das Egerland-Museum verfügt über eine große Sammlung dieser typischen

Marktredwitzer Krippenfiguren. Zudem konnten aus dem Anwesen der Töpferfamilie Meyer in Marktredwitz eine Vielzahl von Fundstücken aus der einstigen Werkstatt geborgen werden. Mittlerweile ist daraus im Egerland-Museum eine Abteilung entstanden.

Nachruf auf Erwin Scholz († 21.11.2024)



Erwin Scholz (links im Bild) erhält vom Reichenberger Oberbürgermeister Tibor Batthyány im Jahr 2017 die Ehrenmedaille der Stadt Liberec.

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von Erwin Scholz, der am 21. November 2024 in Reichenberg/Liberec verstorben ist. Sein Tod bedeutet einen schmerzlichen Verlust für alle, die ihn kannten und schätzten.

Erwin Scholz war nicht nur ein engagierter Zeitgenosse, sondern auch eine prägende Persönlichkeit für die Heimatvertriebenen sowie die Heimatverbliebenen aus dem Kreis Reichenberg. Durch sein Wirken und seine Leidenschaft für die Erhaltung der Traditionen und des kulturellen Erbes unserer Heimat hat er bleibende Spuren hinterlassen.

Besonders für Klaus Hoffmann, den ehemaligen Vorsitzenden des Heimatkreises Reichenberg Stadt und Land, war Erwin Scholz ein wertvoller Weggefährte. Gemeinsam trugen sie mit Hingabe dazu bei, die Erinnerung an die verlorene Heimat lebendig zu halten und den Austausch zwischen den Generationen zu fördern. Deutsch-tschechische Kulturtag, der Austausch der Stadtverwaltungen Augsburgs und Reichenbergs/Liberec, der Reichenberger Heimatkalender, der Verband der Deutschen in Reichenberg, Renovierung von Kulturdenkmälern, das Altersheim in Maffers-

dorf mit Plätzen für die deutsche Minderheit, die Städtepartnerschaft zwischen Augsburg und Liberec all das und vieles mehr, wäre ohne sein Wirken nicht zustande gekommen.

Für sein stetes Engagement erhielt er viele Ehrungen. Der Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land verlieh ihm 2009 die Liebig-Denkmedaille und würdigte damit seinen unermüdlichen Einsatz.

Wir werden Erwin Scholz als jemanden in Erinnerung behalten, der stets Brücken baute – zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, zwischen Alt und Jung. Sein freundliches Wesen, sein unermüdliches Engagement und seine Liebe zur Heimat werden uns allen fehlen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen Freunden und allen, die ihn geschätzt haben. Möge Erwin Scholz in Frieden ruhen und uns ein Vorbild bleiben.

Im Namen der Sudetendeutschen Landsmannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg

Klaus Hoffmann
Landesobmann

Für Sie gelesen

Die 329 Tage zur deutschen Einigung

Das vollständige Tagebuch mit Nachbetrachtungen, Rückblenden und Ausblicken

HORST TELTSCHIK

Horst Teltschik (*1940 in Klantendorf / Kujavy im Kuhländchen) war engster Mitarbeiter und wichtigster außenpolitischer Berater von Bundeskanzler Helmut Kohl. Sein komplett freigegebenes Tagebuch vom 9. November 1989 bis zum 3. Oktober 1990 beginnt mit der offenen Mauer, beleuchtet den

Zehn-Punkte-Einigungsplan, berührt den Zusammenbruch der DDR, wie grünes Licht aus Moskau kam, aber auch wie heikel Fragen der NATO-Zugehörigkeit des vereinten Deutschlands und der Oder-Neiße-Grenze waren, der Westen seinen Frieden mit der Einheit machte, Kredite für die Sowjetunion und Kooperation mit Gorbatschow als Katalysatoren wirkten, positive Signale von Gipfeltreffen ausgingen und sich das „Wunder von Moskau“ ereignete. Kohl wurde von Teltschik stets kompetent begleitet und wegweisend beraten.

Vandenhoeck & Ruprecht Verlag
Imprint der BRILL Deutschland GmbH,
Wollmarktstr. 115, 33098 Paderborn,
Deutschland

Postanschrift:
Robert-Bosch-Breite 10
37079 Göttingen
Deutschland
Telefon: +49 551 5084-300
Telefax: +49 551 5084-422
E-Mail: info@v-r.de
Preis 89,00 Euro zzgl. Versandkosten

Für Sie gelesen

Dea kloine Prinz

INGRID DEISTLER

Das war aber eine gute Idee! Ingrid Deistler, Autorin von Mundartgedichten, Musikantin und Volkssängerin und zudem Leiterin des Freundeskreises sudetendeutscher Mundarten, hat sich den Kinderbuch-Klassiker „Der kleine Prinz“ von Saint-Exupéry vorgeknöpft und diesen in die Egerländer Mundart sozusagen übersetzt, erschienen) in der Edition Tintenfaß.

Kostprobe gefällig? „Dehre“, häut a gsägt

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“!

Haben Sie für 2024 schon Ihre „Nachrichten“ bezahlt? Falls nicht, liegt dieser Ausgabe ein Überweisungsträger bei. Der reguläre Bezugspreis beträgt 10 Euro im Jahr, die - wie sich jeder ausrechnen kann - bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu versenden. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Pflichtbetrag

... „Dehre“, häut da Fuchs gsägt. „Öitza nuu maa Geheimnis. 'S iis gänz eimfäch: Ma siaht nää min Hearzn gout. 'S Wesentliche iis fua d Augn neat zan seah.“

„S Wesentliche iis fua d Augn neat zan seah,“ häut da kloie Prinz wiederholt, daa ra ses mirkt, „Die Zeit, döi du fua daa Rousn vatou häust, döi mecht daa Rousn sua wichte.“

Edition Tintenfaß

Dr. Walter Sauer

durch eine Spende großzügig aufrunden. Dafür herzlichen Dank schon im Voraus sagen Ihnen Schriftleitung und Verwaltung

Bitte verwenden Sie nur noch folgende Bankverbindung:

**Landesbank Baden-Württemberg,
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35
BIC: SOLADEST600
Verwendungszweck: Pressefonds**

Neckarsteinacher Straße 7

D - 69239 Neckarsteinach

Tel: +49 (0)6229-2322

E-Mail: info@editiontintenfaess.de

ISBN 978-3-98651-090-9

Softcover, ca. 96 Seiten, 21 cm x 15,5 cm, 238 g

Preis 22,00 Euro zzgl. Versandkosten



Spendenaufruf:

Gemeinsam die Zukunft gestalten und unser Erbe bewahren

Liebe Landsleute, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, wir möchten uns von Herzen bei allen bisherigen Spenderinnen und Spendern bedanken. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung konnte die Arbeit der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten erfolgreich geführt werden. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, unsere Gemeinschaft zu stärken, unser kulturelles Erbe zu bewahren und unsere Stimme in der Gesellschaft hörbar zu machen.

Im Jahr 2025 stehen besondere Herausforderungen und Erinnerungen an: Wir gedenken dem Ende des Zweiten Weltkriegs und den damit verbundenen Vertreibungen, die einen tiefen Einschnitt in unsere Geschichte und Identität darstellen. Um diese wichtige Arbeit der Aufklärung, Erinnerung und Unterstützung fortzusetzen, sind wir weiterhin auf Ihre Hilfe angewiesen.

Bitte helfen Sie uns, auch zukünftig erfolgreich zu wirken!

Jede Spende zählt – ob klein oder groß. Sie ermöglichen damit:

- Veranstaltungen und Projekte zur Erinnerungskultur,
- die Unterstützung unserer Gemeinschaft,
- die Bewahrung und Weitergabe sudetendeutschen Kulturguts an die nachfolgenden Generationen.

Auch ein Vermächtnis kann helfen, unsere Ziele langfristig zu sichern.

Indem Sie die Landsmannschaft in Ihrem Testament bedenken, tragen Sie dazu bei, dass unsere Arbeit auch über Ihre Zeit hinaus bestehen bleibt. Gerne beraten wir Sie hierzu persönlich und vertraulich.

Mit Ihrer Unterstützung gestalten wir gemeinsam eine Zukunft, die unsere Geschichte bewahrt und lebendig hält.

Spendenkonto:

Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg
Landesbank Baden-Württemberg
IBAN: DE12600501010002418535
BIC: SOLADEST

Kontakt für weitere Informationen und Vermächtnisse:

Klaus Hoffmann
E-Mail: klaus.hoffmann@sudeten-bw.de
Tel.: Tel.: 0711 / 62 54 11 (Anrufbeantworter)

Vielen Dank für Ihre Solidarität und Treue!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Landsmannschaft Sudetendeutsche in Baden-Württemberg

Klaus Hoffmann
Landesobmann

Impressum:

Ausgabe 3/2024, Dezember 2024
HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V. Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. April, 15. August und 15. Dezember Bezugsgebühr: Euro 10,00 pro Jahr

Bankverbindung:

Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535;
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35,
BIC: SOLADEST600
Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben).
Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innen-

ministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefordert.

Bildquellen: Christian Lueger, Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg, Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband, Bistum Passau, Helmut Heisig, Bund der Vertriebenen Landesverband Baden-Württemberg, UdVF Union der Vertriebenen und Flüchtlinge Baden-Württemberg, Stadt Augsburg, Johannes Schimpfhauser, Sudetendeutsches Museum München